

Zeitzeugen in Ölpapier

Bauleute fanden im Dach der Kongresshalle zwei alte Berliner Zeitungen

Uwe Aulich

MITTE. Überraschungsfund in der Kongresshalle am Alexanderplatz: Bei der Restaurierung der Dachkuppel fanden die Bauleute ein Paket. Es lag verborgen in der Mitte der Dachkonstruktion, sorgsam eingewickelt in Ölpapier. Das Bündel enthielt Exemplare der Berliner Zeitung aus den Jahren 1964 und 1967, eine Betriebszeitung des VEB Ausbau Berlin sowie eine Liste von Bauleuten, die an der Errichtung der Kongresshalle von 1961 bis zu ihrer Einweihung 1964 mitgewirkt hatten. Bei dem Paket könnte es sich um einen so genannten Schlussstein handeln, wie er normalerweise in Kirchen üblich ist, mutmaßt Olaf Köhler. Er ist der Geschäftsführer der Gesellschaft Berliner Congress Center (BCC), die das frühere Haus des Lehrers samt Kongresshalle gekauft hat und zu einem Veranstaltungs- und Kongresszentrum umbaut.

Das Ölpapier in der Kuppel war im Laufe der vergangenen Jahrzehnte allerdings ziemlich brüchig geworden. Dadurch konnte Wasser in das Bündel eindringen. Ziemlich gelitten hat deshalb die 67er Ausgabe, in der die Zeitung von 1964 eingewickelt war. Trotzdem ist Albrecht Henkys von der Stiftung Stadtmuseum Berlin vom Zustand der Zeitungen begeistert. "Dafür, dass das Papier ständigen Temperaturschwankungen und Kondenswasser ausgesetzt war, ist es sehr gut erhalten", sagt Henkys. Das Stadtmuseum musste die Zeitungen lediglich fachmännisch trocknen. Henkys empfiehlt der BCC aber, das Papier auch zu konservieren, damit es weitere Jahrzehnte hält. Mehrere Verfahren seien möglich. Welches gewählt wird, weiß Geschäftsführer Olaf Köhler noch nicht. "Wir werden die Zeitungen auf jeden Fall abfotografieren. Sie sollen - ergänzt mit einer Berliner Zeitung aus diesem Jahr - wieder ins Dach zurück." Statt Ölpapier soll dann eine Metallbüchse als Verpackung dienen: Zugelötet, kann dann kein Wasser mehr eindringen.

Der Fund der Zeitungen im Dach war ein glücklicher Zufall. Dagegen hat Köhler gezielt nach dem Grundstein im Haus des Lehrers gesucht. "Wir hatten alte Fotos von der Grundsteinlegung und haben mit Vermessern versucht, die Stelle zu finden." Die Mühen waren aber vergeblich, wahrscheinlich ist der Grundstein tief im Fundament.

Wie Köhler sagt, liegt die Sanierung des Hochhauses und der Kongresshalle im Plan. "Die Zeit des Kaputtmachens ist vorbei, jetzt beginnt der Auf- und Ausbau", sagt er. Die ersten Stufen des neuen feuersicheren Treppenhauses im Bürohochhaus sind bereits verlegt, darüber erstreckt sich ein 54 Meter hoher Schacht. Weil das neue Dach noch fehlt, kann man sogar den Himmel sehen. Doch der Zustand des Hauses war nicht so, wie erwartet. Viele Betonpfeiler mussten verstärkt werden, der Boden in einigen Etagen des Hochhauses ist schief. Bis zu 18 Zentimeter Unterschied wurden auf einer Ebene gemessen, die jetzt ausgeglichen werden müssen. Rund 25 Millionen Euro waren bislang für die denkmalgerechte Sanierung der beiden Häuser veranschlagt, wie hoch die Mehrkosten sein werden, weiß derzeit noch niemand. "Das Entscheidende aber ist: Bei Begehungen mit interessierten Mietern merken wir ihre Begeisterung. Sie finden die zeitlose Architektur einfach hipp", sagt Köhler. Und vom großen Saal in der Kongresshalle fühlen sich viele an das Raumschiff Orion erinnert.

Silvester in der Halle

Der Zeitungsfund: Die Berliner Zeitung, die in der Kuppel der Kongresshalle gefunden wurde, trägt das Datum vom 24. März 1964. Eingeweiht wurde das Haus im Herbst 1964. Die zweite Zeitung stammt vom 28. November 1967. Vermutlich war das Dach der Kongresshalle noch einmal abgedichtet worden.

Die Sanierung: Das ehemalige Haus des Lehrers wird zum Bürohaus umgebaut, in der Kongresshalle entsteht ein Kongresszentrum mit 20 Veranstaltungsräumen für insgesamt 2 500 Personen.

Die Eröffnung: Die erste Veranstaltung im Berliner Congress Center ist am 25. September eine Tagung von Augenärzten. Offiziell eingeweiht wird das Haus am 31. Dezember mit einer Silvesterparty.